

Mit physikalischen Spezialeffekten zum Oscar

Gerd Nefzer bot an der Hochschule Aalen Einblicke hinter die Kulissen des Hollywood-Filmgeschäfts

11.01.2023 | Inglourious Basterds, Resident Evil, Alien vs. Predator, Stirb langsam, Du ne und viele Filme mehr – der 57-jährige Gerd Nefzer ist immer am Set, wenn Hollywood spektakuläre physikalische Filmeffekte ohne Computeranimation braucht. Fliegen, brennen, crashen, aufwirbeln, nass machen – für seine Effekte wurde Nefzer 2018 und 2022 mit einem Oscar geehrt, wofür er sich extra einen Smoking zulegen musste. Eingeladen von Prof. Dr. Constance Richter (Studienbereich Human Centricity der Hochschule Aalen, u.a. mit den Bachelorstudiengängen Information Design und User Experience) und Thomas Maile (PechaKucha Aalen) hat der Spezialeffekte-Künstler, der erst kurz vor Weihnachten von den letzten Dreharbeiten aus Budapest, Jordanien und Abi Dhabi zurückkehrte, in einem kostenfreien Vortrag rund 300 Leuten gezeigt, wie viel Arbeit in nur wenigen Sekunden eines Filmes stecken und was hinter den Kulissen abläuft.

Der 1965 in Schwäbisch Hall geborene Nefzer stammt aus einfachen Verhältnissen und schloss nach seinem Hauptschulabschluss die landwirtschaftliche Berufsfachschule sowie seine Mittlere Reife ab. „Danach habe ich klassisch Landwirt gelernt“, erzählt Nefzer. Er arbeitete in Schweinemastbetrieben, Ackerbau und Pflanzenzucht, bis sein Schwiegervater um dreimonatige Unterstützung bei dem Dreh einer Serie bat. Dieser vermietete bis dato historische Fahrzeuge und Waffen für Filmdrehs. „Aus drei Monaten sind jetzt 35 Jahre geworden“, lacht Nefzer. Damals konnte sich die Firma finanziell gerade so über Wasser halten. Film- und Fernsehproduzenten in Deutschland engagieren ihn, später wurden internationale Produzenten aufmerksam. Der internationale Durchbruch gelang ihm mit „Enemy at the gates“ mit Ed Harris, gefolgt von „Resident Evil“. Hollywood war begeistert von seinen Spezialeffekten – so sprang er von einem Projekt zum nächsten.

Anhand beeindruckender Ausschnitte des Films „Bladerunner 2049“ erklärte Gerd Nefzer bei seinem Vortrag an der Hochschule Aalen, was zu seinen Aufgaben gehört und welche Szenen viel Hirnschmalz und Vorbereitung statt eines kurzen Klicks am Computer bedurften. Beispielsweise ein Flugfahrzeug, das durch einen Hydraulikzylinder mit Stickstoff betrieben auf Schienen fährt und lediglich bemalten Schaumstoff statt Stahl rammt, ohne Pyrotechnik stattfindende Explosionen, Wassertropfen, die mittels Pressluft an der Fahrzeugscheibe nach oben laufen oder hohe peitschende Wellen, die in einem selbstgebauten Wasserbecken durch drei Abrissbagger und drei 5000-Liter-Tanks erzeugt werden. Aber auch in wenige Filmsekunden mit verschmutztem Schnee, abperlenden Regen, ideal ausgeleuchtetem Feuer, einem dampfenden Topf sowie leichten Nebel steckt Nefzer all seine Expertise. Nefzer: „Das macht vor allem dann Spaß, wenn man im Team zusammensitzt und sich für unmöglich scheinende Szenen des Drehbuchs eine Lösung überlegt.“ An seiner Arbeit schätze er auch, im-

mer wieder neue Menschen kennenzulernen. „Außerdem bekommt man immer sofort eine Rückmeldung auf seine Arbeit: ‚Das ist Mist, das lassen wir.‘ oder ‚Genau so habe ich mir das vorgestellt.‘“ Das Filmgeschäft sei harte Arbeit, aber auch herausfordernd, spannend und gebe insbesondere abends nach Drehschluss ein befriedigendes Gefühl.

Nach Gerd Nefzers Vortrag wurden noch einige Fragen gestellt und es gab die Möglichkeit, in der Fotobox der Bachelorstudiengänge Information Design und User Experience (Studienbereich Human Centricity) Fotos mit dem Oscar-Preisträger zu machen.